

Responsorium, die Prozession, im Warenhaus die Offerierung der Ware, das Zuströmen der Käufer, die Führung des Publikums zu den einzelnen Artikeln, zur Kasse usw. Immer ist es ein Verlauf im zeitlichen, ein Nacheinander einzelner räumlicher Komponenten. Die Regelung der Verknüpfung dieser Komponenten, die räumliche Fixierung ihres zeitlichen Rhythmus ist die eigentliche Aufgabe des Architekten, das Objekt seiner Gestaltungskraft.

Trotz des Vorhandenseins ähnlicher Lösungen der gleichen Aufgabe und bestimmter ausgeprobter räumlicher Verhältnisse wird seine Lösung subjektiv in dem Moment, wo er in der Folge oder in der Maßzahl der Räume neue Rhythmen, neue Verknüpfungen, neue Verhältnisse findet. Demgegenüber ist die Gestaltung der Wand des Innenraums, der Fassade in der Außenarchitektur, die Verwendung und Ausbildung bestimmter Bauteile oder gar die ornamentale Behandlung etwas völlig sekundäres — ebenso sekundär die Anlehnung an bestimmte Stilformen. Die »Originalität« in diesen Mitteln des künstlerischen Ausdrucks wird immer willkürlich und gewollt sein, — niemals notwendig und damit echt erscheinen, wenn sich nicht die Subjektivität in Anordnung, Verknüpfung und Proportionierung der Raumzellen und Körperelemente, also den Funktions-Zeit-Raum-Komponenten ausspricht. Damit ist übrigens der Subjektivismus und die Neuartigkeit des »Jugendstils« oder der sogenannten »expressionistischen Architektur« usw. auch gekennzeichnet, — jene Modeerscheinungen, die ein pseudooriginelles Kostüm über völlig traditionelle und triviale Raumfolgen ausbreiten und jeweils auf fünf Jahre unter dem Beifall der Gazetten die moderne Richtung repräsentieren (zugleich damit auch die Inhaltlosigkeit der Antithese: Typus oder Individualleistung dargetan).

4. Damit ist aber auch gleichzeitig die letzte Frage beantwortet, die nach der Formkraft und Darstellbarkeit des individuellen Gefühlserlebnisses des Architekten. Seine Persönlichkeit, sein Temperament, seine tragische, pathetische oder skurrile Einstellung spricht sich nicht unmittelbar stofflich aus — da sein Werk ja primär funktionsgebunden ist, sondern diese seelischen Kategorien werden sublimiert dargestellt, formen darum aber nicht minder eindeutig und völlig souverän gegenüber dem jeweiligen Zweck, ebenso in Fabrik und Wohnbau, wie im Krematorium, Kirche und Denkmal, die Zeitraumfunktion. Die Unterschiedlichkeit des Zweckes wird selbstverständlich verschiedenartige gefühlsmäßige Emotionen bei ihm bedingen, — eine ganz persönliche Kontinuität der seelischen Grundhaltung aber unabhängig davon jedes